

S.W. 744. 9-16

Wien, 21. Juni 1904

Meinen lieben Kollegen!

In diesen Tagen als zuvor noch nicht ist jetzt im  
sozialen Kabinett seit Monat May verhandelt mit einer  
sehr freundlichen Würdigung. Es kann nicht offenbar der zu  
einem Briefkabinett zu sein vorbereitet werden. Zugleich  
sollte jetzt eine Mitgliedschaft des Journalistene-  
lages auf einer Reisegesellschaft, die nach jähr-  
lich 1. u. 2. Klasse nach Graz zu "Reisegegenden" be-  
reitstellt. Also so billig als überhaupt möglich.

Die Vorstellung im Conservatorium dauerte  
nicht lang u. war zum Schluß bei der Wiener Fest-  
aufführung eines Friedens von Jos. Victor Widmann  
nicht langweilig. Aber die Auszüge der Opern-

leistungen u. das unzulässig leidenschaftl. Komplott waren  
aber so allgemein. Außerstande waren Dichter, Künstler,  
Lerchen. Letzter war voll Lobes. Über die Feindin  
äußerte sich Nestroy: „Talent hat sie keines, abersson  
ist sie, darum kann ich sie brüten“. Und später im mo-  
derativen Gassenkrieg beim Löwenzähnen: „Wissen Sie, wenn  
ich der Feindin das Privytheater nur zu einem  
Mannen empfehlen kann, so ist's auch schon gut!“. Vielleicht  
nämlich auf der Vorstellung mit ihr bis gegen 1/2 Neun  
im frixi Onstammar. So war sehr, sehr leicht nicht mir.  
Wir sprachen auch von Th. Fontane, dessen literarischen  
von Dichter favorisierungen im Stile des Aufsemmers werden.  
Da erzählte ich, daß ich von F. einem Dring fahre (es sollte  
nur wissen die Feuerwehr, fand aber nur einen), u.



der Kst. die Briefe freigeben wird, so laute ich ihm früher  
den einzigen Fertigstellungstag. worauf er sich befreit.  
Natürlich muss er mir dann zurückstellen. Ganz spontan  
sag mir Kst. für welche Parquett <sup>3. August! Rechts!</sup> ins Theater  
an; ich schreibe daher sofort die Namn, die möglicherweise  
in ihrer Abfassung im Verhältnis der Thatsachen erwähnt,  
nachzuholen können wir dann auf jener Abreise anderen  
Reichkeiten, die ich besuchte, ist wohl die unbedeutendste die  
dass M. Renger die Abfassung haben sollte, selbst Lini-  
fest ins Tagblatt - für Thaterkritik - zu bringen.  
Doch um die Concordia zu erringen, wie es Müller-Gut-  
feuerbrunn f. z. wünscht; darf wir die Vermutung aufgepro-  
fan, dass alsdann wohl ein absozieller Kritik gegen  
Kritik losgelassen würde, wie gegen M.-G.... Ich  
doch nicht eine indifferente Künigkeit? Die Reflexion



Warum kann ich mir nicht erlauben. Aber Sie meinten ja - ich weiß  
selbst nicht warum? - in Sachen meines Bruders an W.S. einzige.

Lebt da das jüngste Frühstückchen „Weltanbetrüben“  
von C. Friederica gelebt? Und seit da nicht Prof. Ruyt.  
wurde sie gegen die Antisemiten als Frühstückchen  
wahrt? — — Hörmann sprach mir jetzt, dass meine Kri-  
tik Schaubarts fürchte zum Tode genau bestraft ist;  
denn in der Tat setzt H.C. kein inneres Verständnis zum  
f. gefunden. Glossy hat auf ihm <sup>aber nur</sup> eine hohe zärtliche  
Arbeitsleidenschaft an der Oeffn. Räumlichkeiten eingeladen.

— Daoyold hat über die bei mir aufgefundenen Nütz-  
mann des R.C. Pr. für Oefn. u. auf Schaubart für einen  
in Gottes Namen zu Lottas Trauung habe ich plötzlich  
Telegraphiert. — Wenn Bild des Kindes, habe ich 5  
Fotzen bestellt; Daoy. findet es auch gut; wir gefallen  
doch allem. — Das jüngste Dr. Wynter von Aufzugsraum  
war nun 4-6 bei mir, gefangen auf dem Lande. Groß & Knappe und alle  
drei mitteilen